

ÖGH – Handchirurgenkongress: Frakturen und Kapselbandverletzungen an den Fingern (1) **ERLEICHTERUNG DURCH NEUE THERAPIE BEI SCHMERZHAFTEN KRÜMMUNGEN VON FINGER UND HAND**

Geschätzte 200.000 - vorwiegend über 40-Jährige - leiden an eingekrümmten Fingern und schmerzhaften Strängen der Hand, wobei Männer häufiger betroffen sind als Frauen. Mit einer neuen Behandlungsform kann bei der nach Baron Guillaume Dupuytren benannten Erkrankung auf das Skalpell verzichtet werden.

Beim Anfang März in Wien stattfindenden Handchirurgenkongress der Österreichischen Gesellschaft für Handchirurgie (ÖGH) werden diese vorgestellt und Anwendungsrichtlinien diskutiert.

Bei Knoten und flächigen Veränderungen nicht zuwarten!

Die Erkrankung führt zu flächigen Veränderungen oder Knoten auf der Haut der Hohlhand oder auch den Streckseiten der Finger. Bleibt die Erkrankung unbehandelt, entwickeln sich Stränge, die von der Hohlhand bis zu den Fingern ziehen und überwiegend den 4. und 5. Finger betreffen. Festes Zugreifen verursacht Druckschmerz oder ein unangenehmes Spannungsgefühl. Im fortgeschrittenen Stadium tritt bei den täglichen Verrichtungen, wie Rasieren, Ablegen der Handschuhe, Händeschütteln etc. Schmerz auf.

„Liegt ein Streckdefizit von 30 % vor oder kann die Hand nicht mehr gestreckt auf den Tisch gelegt werden, ist unverzüglich der Handchirurg aufzusuchen“, empfiehlt der Präsident der Österreichischen Gesellschaft für Handchirurgie, OA **Dr. Martin Leixnering**.

Injektion oder Skalpell? – Diagnose und Erfahrung in Handchirurgie Voraussetzung

Seit Mitte 2011 steht in Österreich die nicht chirurgische Therapieform der Kollagenase-Injektionen zur Verfügung, welche bei ausgewählten PatientInnen Anwendung finden kann: Die Behandlung erfolgt durch Einspritzen eines Enzyms direkt in den betroffenen Strang, wodurch überschüssige Kollagenfasern aufgelöst werden und so die Strangdurchtrennung ohne Skalpell möglich wird. Der Eingriff kann ambulant erfolgen.

Da das Injizieren des Enzyms entsprechendes Wissen in Diagnostik und Behandlung der Dupuytren'schen Erkrankung voraussetzt muss diese nicht chirurgische Therapie dennoch durch den erfahrenen Handchirurgen erfolgen.

„Die neue alternative Therapie für diese Erkrankung bringt für betroffene Patienten neue Hoffnung mit sich, da ein oder mehrere gekrümmte Finger eine Behinderung bei Alltagsaktivitäten wie Besteck halten, Gesicht waschen oder Händeschütteln mit sich bringt,“ so OA Dr. Martin Leixnering,

Abhängigkeit von Diagnose, Alter und patientenbezogenen Faktoren gilt die operative Strangdurchtrennung bzw. –entfernung nach wie vor als Standard in der Handchirurgie. In der Regel wird dieser Eingriff in Regionalanästhesie bei kurzer stationärer Aufnahme durchgeführt.

Lang bestehendes, hochgradiges Streckdefizit kann zu Gelenksveränderungen führen, welche chirurgisch nicht mehr ganz behoben werden können.

Dr. Leixnering abschließend zum chirurgischen Eingriff: „Da jede Narbe schrumpft, ist eine sorgfältige Schnittführung ganz wichtig“.

Fotos/Infomaterial: www.handchirurgen.at

Rückfragehinweis: in medias res pr, iphone: ++43 676 549 51 45



Dupuytren

vor

und

nach Behandlung